

„Die Menschen sind hungrig nach diesen Angeboten“

Ingo Ramberg, Geschäftsführer und Bildungsreferent der Schreberjugend Hannover, kann sich am ersten Abend ganz entspannt zurücklehnen: 25 Kinder zwischen sieben und 14 Jahren spielen und matschen mit Lehm und Ton, dass es so seine Art hat. „Lass sie mal“, sagt er zu Betreuer Tobias Droßmann.

Obernkirchen. Denn die Kinder einfach spielen zu lassen, das gehört durchaus zum Programm dieses Wochenendes, wie Ramberg erklärt: „Hier müssen sie nichts lernen, hier können sie einfach ihren Spaß haben.“ Ritterspiele nennt sich das Wochenend-Programm, aber hinter den mittelalterlichen Rahmenbedingungen verbirgt sich eine hochmoderne Pädagogik, betont Ramberg. Abseits der Zwänge von Familie und Schule bereite man Angebote vor, die die Kinder annehmen könnten – oder auch nicht. Handys und MP3-Player bleiben drei Tage lang aus, nur Ramberg hat ein Notfall-Handy dabei: „Sowohl Kinder als auch Eltern können lernen, dass es auch ohne Handys und elektronische Unterhaltung geht.“ „Entstressen“ will Ramberg die Kinder, die vorwiegend aus dem Raum Hannover stammen und aus zum Teil problematischen Familienverhältnissen stammen. Die Natur erfahrbar machen und nebenbei lernen, dass Disziplin durchaus einen Sinn ergeben kann, etwa beim Bogenschießen, wo niemand mit Pfeil und Bogen unkontrolliert herumfuchteln darf. Dafür bietet sich auch der nahegelegene Steinbruch an: Steine bearbeiten stehe ebenso auf dem Angebot wie Papierschöpfen oder das abendliche Lagerfeuer, für das sich die Kinder nicht einfach am aufgestapelten Holzhaufen bedienen, sondern sich selbst mit der Säge in den Wald aufmachen: Die Erkenntnis, dass vor der wohligen Wärme ein bisschen Arbeit steht, kann fürs spätere Leben ja durchaus hilfreich sein. Als moderner, parteipolitisch und konfessionell ungebundener Kinder- und Jugendverband verstehe sich die Schreberjugend Hannover als Teil einer allgemeinen gesellschaftlichen Erziehung, führt Ramberg aus. „Wir wollen durch Gemeinschaftsaktivitäten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus allen sozialen Schichten und unterschiedlichen Kulturen zur aktiven Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes anregen.“ Die Schreberjugend wolle sie in ihrer Entwicklung zu selbstständigen, verantwortungsvollen und kritischen Mitgliedern unserer Gesellschaft unterstützen. Die Nachfrage nach Plätzen in der Ritterfreizeit lag übrigens deutlich höher, als Plätze vorhanden waren. „Die Menschen sind hungrig nach diesen Angeboten“, sagt Ramberg, der mit drei ehrenamtlichen Betreuern auf dem Bückeberg arbeitet. Betreuer, die eine knallharte Ausbildung hinter sich hätten, erklärt er: „In Theorie und Praxis“. Von Vereinen, in denen Jugendliche Betreueraufgaben übernehmen und sich auf Freizeiten um Kinder kümmern, die ein bisschen jünger sind, hält er nichts: So würden die Jugendlichen nur verheizt. Tobias Droßmann formuliert es mit seinen 27 Jahren so: „Man muss eine gewisse Lebensstandfestigkeit haben.“ rnk